

zu machen. Es ist jene Langeweile, die Anna Seghers in „Transit“ als tödlich begreift; die für einen Georg Büchner zum Sinnbild einer erstarrten Zeit geworden ist. Das ganze Offiziersdasein ist davon bestimmt: „Und was tut Schlick eigentlich? In seiner Stellung als Major beim Stabe hat er vielleicht an einem einzigen Tage der Woche zwei Stunden lang etwas zu tun . . . Am Abend geht Schlick . . . allein in ein Lokal in der Schloßstraße, wo er gut ißt und einen erlesenen Wein trinkt und dann? . . . Was will er also im Leben?“ Dieses Nachdenken über die leere Zeit – auch als eigene Gefahr³⁸ führt zu existentiellen Fragen und zur Poesie als einer Form der Sinngebung und Sinn-
deutung des Daseins: „Es ist mein Gedanke seit langem gewesen, den unvollendeten Novalis zu vollenden.“³⁹ Dunkelheit, Schwermut und Todesgedanken werden für den Einsamen zu Schreibmotivationen („Ich müßte einmal meine dunklen Zustände darstellen“⁴⁰); die impressionistische Haltung einer Innenschau und Selbstbefragung korrespondiert indes zu stark und zu unvermittelt mit dem rationalistischen Kalkül des genauen Beobachtens, um lyrisch produktiv werden zu können. Franz Fühmann (1922–1984) erkannte diese lyrische Veranlagung offenbar sehr genau. In einem „Brief zum Siebzigsten“ schreibt er: „Als ich Deinen Adel im Untergang gelesen hatte, da hatte ich mir gedacht: Der Mann schreibt sicher Gedichte!“⁴¹. Doch der Schriftsteller Renn gestattet sich nur selten solche unmittelbaren Bekenntnisse. Bezwang er sich wie Majakowski, „trat bebenden Hauchs dem eigenen Lied auf die Kehle“⁴²?

Fühmann mochte wohl vor allem an die Eugen-Onegin-Episode⁴² gedacht haben. Das Schicksal von Puschkins Helden in seiner Leere, Unzufriedenheit und Einsamkeit wird als wahlverwandt begriffen. Renn hat die tiefe Verstörung nach dem Besuch der Tschaikowski-Oper in einem ziellosen Umherirren durch die einsamen nächtlichen Straßen der Altstadt und die Höfe des Schlosses dargestellt und in einer für ihn ungewöhnlich sensiblen Sprache artikuliert: „Da endete das Stück. Und da begann das, was mich anging! . . . Ich ging durch dunkle Gassen. Manche fürchten sich, in dieser Gegend allein zu sein. Aber mir war eine solche Furcht fremd. Durch uralte Pforten kam ich in weite nächtliche Höfe und hörte mir die Meldungen der Posten an. Dann schritt ich weiter durch Gassen zwischen Mauern des sechzehnten Jahrhunderts, wo nur mein eigener Schritt hallte. Kein Mensch war weit und breit zu sehen. Die Stadt schlief, ganz ohne Ton.“⁴⁴.

„Adel im Untergang“ als Abgesang auf die Wettinische Hofkultur: Es ist nicht nur das Bekenntnis von Krisen und Zweifeln, von Nöten und Einsamkeit und dem Triumph darüber im Gewinn neuer Gemeinsamkeiten. Renn ist als Beobachter, Historiker und Schriftsteller viel zu genau, vor allem viel zu redlich, um zu verschweigen, daß inmitten der Leere des repräsentativen Daseins sich auch menschliche Qualitäten bewahrt haben. Eine der Leitgestalten ist Major von Trützschler, ein Offizier des Zweifels, der Einsichten, der Menschlichkeit und Lernfähigkeit. Er, bei Ausbruch des Krieges schon vom Tod gezeichnet, hat das letzte Wort des Buches: „Vielleicht habe ich zuviel Geschichte studiert. Wenn wir auf unsere Vorrechte pochen, so können wir uns nicht halten. Das ist auch nicht wahre Vornehmheit. Die besteht eher in Pflichten – und die muß man sogar suchen!“ Er steht damit nicht nur in der Tradition der Adelsgestalten Fontanes, die in Tapferkeit und Resignation um das Ende ihrer Zeit wissen, sondern ist auch geistiger Erbe jener sächsischen Adligen wie Hans Georg (1772–1840) und Carl Adolf von Carlowitz (1771–1837), Hauboldt (1769–1853) und Dietrich von Miltitz (1770–1853) oder Renns Vorfahre Justus Vieth von Golßenau (1770–1853), die zur Napoleonzeit den Mut zu Ungehorsam und zu eigenen Entscheidungen fanden.

In diesem Zusammenhang ist die Darstellung der königlichen Familie aufschlußreich. Die damals achthundertjährige Dynastie der Wettiner wird nicht in Verfall oder Entartung gesehen. Zwar werden König Friedrich August III. (1865–1932) und seine Schwester Mathilde